

# Lena Skok oder: die zweite Generation in den Startlöchern

**Frau Skok, Ihre Eltern, Andrea von Bohlen und Jürgen Skok, sind die Inhaber der namhaften Steuerberater- und Anwaltssozietät Skok & von Bohlen. Sie selbst sind seit September 2019 Dipl.-Finanzwirtin und seit November 2019 in der Kanzlei tätig. Im Herbst 2022 streben Sie das Steuerberaterexamen an. War dieser Weg bei Ihrer ›familiären Vorbelastung‹ abzusehen?**

Natürlich habe ich zu Hause das ein oder andere, selbstverständlich immer ohne Nennung von Mandantennamen, mitbekommen und so eine recht genaue Vorstellung davon entwickelt, was den Beruf ausmacht. Und was ihn spannend macht, denn gerade die Gestaltung im Interesse des Mandanten ist es, die mich reizt. Deshalb habe ich ja auch ›die Seite gewechselt‹. Ich möchte mich nämlich aktiv für unsere Mandanten einsetzen und zu ihrer gestaltenden Wegbegleiterin werden.



**Sie sprechen es an, denn Sie haben in Nordkirchen Steuerrecht studiert. Diese namenhafte Fachhochschule ist ja Teil der Finanzverwaltung. Sie sind also von Hause aus eigentlich Finanzbeamtin?**

So gesehen ja. Aber ich habe mich schon in der Endphase des Studiums entschieden, die Finanzverwaltung zu verlassen und den Beruf der Steuerberaterin anzustreben.

**Und was waren dafür die ausschlaggebenden Gründe?**

Vor allem geht es mir darum, aktiv an einem Sachverhalt mitzuwirken und für den Mandanten die optimale Gestaltung zu entwickeln. Aber auch die Durchsetzung von Rechtspositionen, sei es im Rahmen von Einsprüchen oder Klagen, ist ein immer wieder interessantes Aufgabenfeld. Natürlich gehören in einer größeren Kanzlei auch Themen wie Kanzleiorganisation, der Re-Audit im Rahmen unserer Zertifizierung oder der Ausbau unserer digitalen Dienstleistungswelt zu wichtigen und spannenden Aufgaben.

**Das Studium in Nordkirchen genießt einen erstklassigen Ruf. Was waren die wesentlichen Inhalte dieses Studiums?**

Es handelt sich um ein duales Studium, so dass auch die praktische Umsetzung des erworbenen Wissens gesichert ist. Der

theoretische Teil umfasst insbesondere den vertieften Stoff der Hauptsteuerarten, des Handels- und Bilanzsteuerrechts, des Verfahrensrechts sowie der Betriebswirtschaftslehre.

**Ist es eigentlich ein Vorteil, die Arbeitsabläufe der ›anderen Seite‹, also der Finanzverwaltung zu kennen?**

Ja, das ist unstrittig. Zum einen heißt das, dass man ein besseres Verständnis für die Sachwänge hat, denen auch zum Beispiel Betriebsprüfer unterliegen. So kann man eine Ebene schaffen, in der man stets sachlich, aber in der Sache natürlich hoch engagiert für den Mandanten eintritt. Zum anderen sind einem die organisatorischen Abläufe innerhalb des Finanzamts aus eigener Erfahrung bekannt, was auch einen Vorteil im Kanzleialltag ausmacht. Dieser Ansatz ist bei uns nicht neu, denn meine Eltern, als Inhaber der Kanzlei, stammen ja auch aus der Finanzverwaltung, sie haben nämlich beide ebenfalls in Nordkirchen studiert. Wie auch Frau Beule, die als Steuerberaterin bei uns tätig ist.

**Drei Jahre nach Ihrem Examen zur Dipl.-Finanzwirtin können Sie das Steuerberaterexamen angehen. Ist das Ihr Plan?**

Die Entscheidung, die Finanzverwaltung zu verlassen, war zugleich die Entschei-

dung, anschließend an die erforderliche Berufserfahrung das Steuerberaterexamen abzulegen. Den praktischen Berufsalltag erlebe ich ja nun täglich in unserer Kanzlei, wobei wir passend zum Berufsbild des Steuerberaters nicht nur auf das eigentliche Steuerrecht beschränkt tätig sind. Analog zum Berufsbild ist schließlich auch bei uns die betriebswirtschaftliche Beratung der Mandanten im Sinne einer umfassenden Unternehmensberatung an der Tagesordnung.

**Wäre es für Sie auch denkbar gewesen, zunächst in einer anderen Kanzlei zu arbeiten?**

Wir haben gemeinsam Pro und Contra abgewogen, sind aber einstimmig und sehr schnell zu dem Entschluss gekommen, dass ich sofort bei uns starte. Zum einen sind wir zertifiziert, arbeiten also organisatorisch auf einem sehr hohen Qualitätslevel. Zudem arbeiten wir mit modernsten Medien, bieten zum Beispiel multimediale Bilanzpräsentationen an. Und vor allem das hohe fachliche Niveau in unserer Kanzlei, wo neben vier Steuerberatern und zwei Rechtsanwältinnen auch ein äußerst qualifiziertes Team arbeitet, war ausschlaggebend.

**Bringt die Arbeit in der elterlichen Kanzlei denn nicht auch Nachteile mit sich?**

Absolut nicht. Sowohl meine Eltern als auch ich sind sehr froh über unsere Zusammenarbeit. Wir haben ein außerordentlich gutes Verhältnis und ein großes gemeinsames Ziel: die Interessen unserer Mandanten bestmöglich zu vertreten. Meine Eltern freuen sich über die frische, fachliche Verstärkung, und ich kann von den Besten lernen. Eine Win-win-Situation!

**Kanzlei Skok & von Bohlen  
Steuerberater & Rechtsanwälte**  
Lange Straße 81b · 44532 Lünen  
Tel. 0 23 06 / 75 13 00  
[www.steuerberater-luene.de](http://www.steuerberater-luene.de)